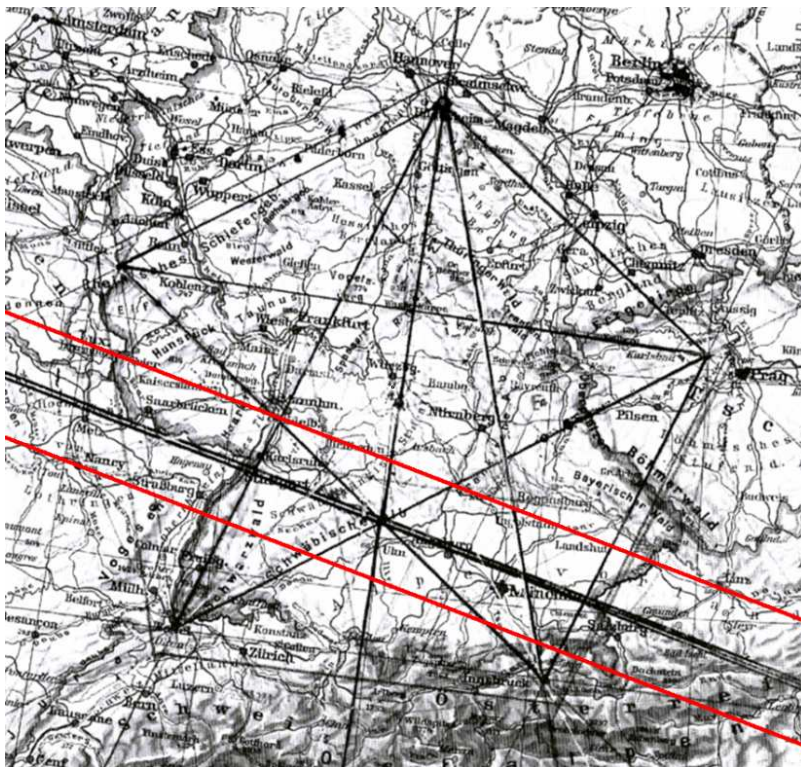




Über die Wahl der Länge der Fünfstern-Linien – man könnte auch eine andere wählen, oder aber den Fünfstern z.B. mit seinem Zentrum auf Grasdorf legen (statt der Nordspitze) oder dergleichen – das folgende: Für das in der Einstimmung erwähnte Seminar in Freiburg 1992 wurde gerade dies hier gewählte Beispiel einer Großformation genau geometrisch untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass die äußerste Linie Richtung Südwest (siehe Abb. S. 22) haargenau durch die Stelle südöstlich von Malsch zieht, wo der von Rudolf Steiner 1909 geweihte „Modellbau“ steht, um, weiterstrahlend, exakt nach Dornach zu gelangen, wo das Erste Goetheanum<sup>3</sup> stand (das uns hier noch beschäftigen soll).

Dabei mag zusätzlich erstaunen, dass, einem Wink Rudolf Steiners gemäß, die Ereignisse des 20. Jahrhunderts um 1950 wie gespiegelt untersucht werden können, was mancherlei Aufschlüsse gibt. So liegt 1991 41 Jahre vor, 1909 41 Jahre nach dieser Jahrhundertmitte-Spiegelachse, bzw. jeweils neun Jahre vor oder nach den Jahrhundertwenden. 1913-1923 hingegen (Bauzeit und Existenz des Ersten Goetheanum) spiegelt sich in den Jahren 1977-1987, wo die ersten, noch einfachen Kornkreise entdeckt wurden.

Zum großen Erstaunen ergibt die genaue Abstandsrelation – per Autokarte ermittelt – das Folgende: von Grasdorf bis Dornach misst die Strecke Luftlinie genau 3,33 mal so weit wie von Dornach nach Malsch<sup>4</sup>. Anders gesagt: Würde sich jemand die Aufgabe stellen, von Dornach aus eine Linie über Malsch zu ziehen (weil dort die beiden Ur-Bauten des neuen esoterischen Baugedankens standen bzw. stehen) und solle die Linie weiter strahlend insgesamt 3,33 mal diese Strecke enthalten, so endete sie in Grasdorf, wo in der Form eben dieser Fünfstern fixiert ist – interessanterweise in der dem Saturn entsprechenden Teilform (vgl. Abb. 4./5, [Artikel 1015, S. 1]). Diese Strecke Grasdorf – Dornach ist hier den Zeichnungen, dem folgenden Mitteleuropa-Fünfstern sowie dessen Erweiterungen als Maßeinheit zugrundegelegt worden ...

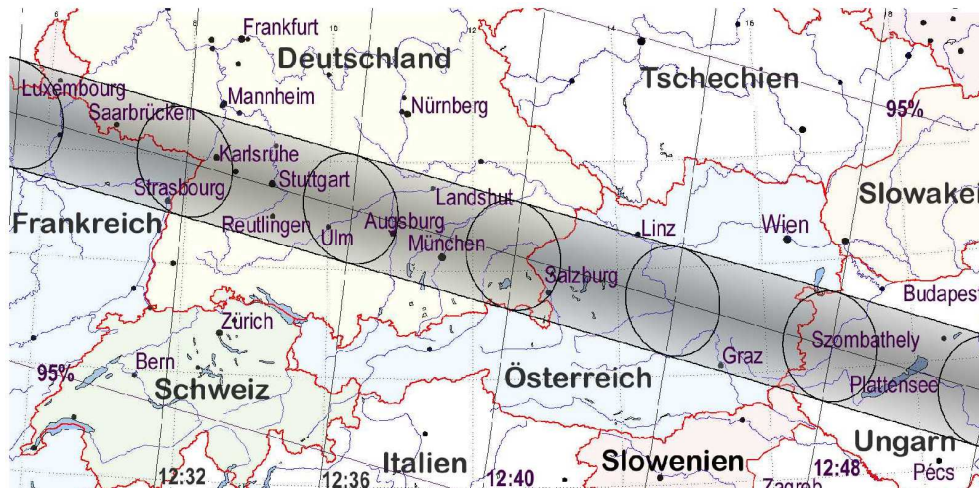


(Abb 21: Der Kernschatten der Sonnenfinsternis vom 11. 8. 1999 schneidet das Grasdorf-Pentagramm im unteren Diagonalschnittpunkt. Dieser liegt ca. in der Mitte des Kernschattens [rot: die äußeren Grenzen, vgl.u.]).

<sup>3</sup> Siehe Artikel 225 (S. 1/3) und 286 (S. 2-4)

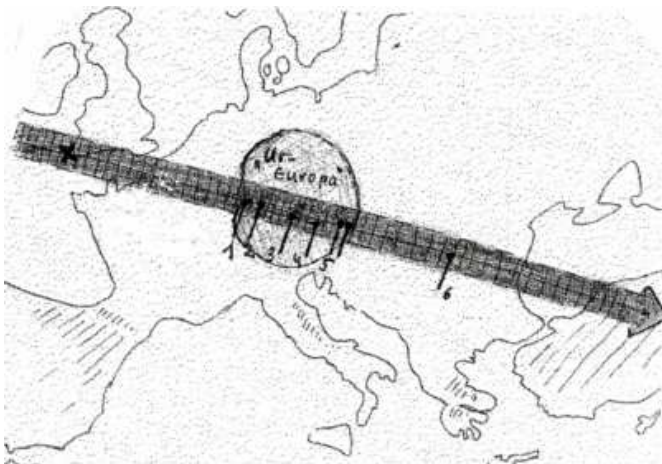
<sup>4</sup> Siehe Abb. 7 in Artikel 1015 (S. 2)

Der Kernschatten der Sonnenfinsternis vom 11. August 1999 schneidet das Pentagramm exakt im unteren Diagonalschnittpunkt (siehe Abb. 21 [s.o.] und 22 [s.u.]). Der Winkel zur NW-SO-Diagonale des Pentagramms entspricht dabei wiederum der Erdachsenneigung von ca. 23,5 Grad.



(Die Kernschattenzone der Sonnenfinsternis vom 11. 8. 1999)

Diese Schattenspur (s.u.) trifft übrigens genau sämtliche Bauten, welche den ovalen Grundriss des Malscher Modells zeigen bzw. die Stätte, wo 1907 der Urimpuls dieses Baugedankens in Erscheinung trat (München). Dabei liegt Malsch am westlichen Ende von „Ur-Europa“ (nach Rudolf Steiner endete hier zunächst das atlantische Meer<sup>5</sup>), Mariensee bzw. Herzberg nahe des östlichsten Ende ...

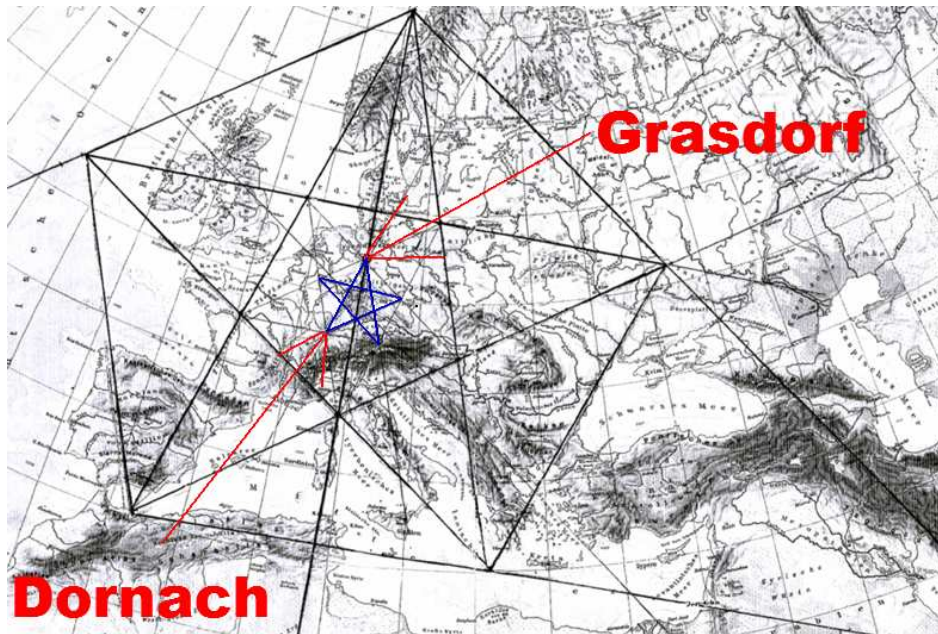


(Zu Abb. 22 steht: X Tintagel 12.00 h, 1 Malsch 12.32 h, 2 Stuttgart 12.33 h, 3 München 12.37 h, 4 Salzburg 12.40 h, 5 Mariensee/Herzberg 12.45/46 h, 6 Maximum/Mitte/ 150 km westlich von Bukarest (Zeitangaben in MEZ))

Auch das Kornkreis-Land Südengland liegt am Zentralschattenband – es wird als erstes europäisches Festland davon getroffen. Die nächstgrößere, zu dem Fünfstern gehörige Form (Abb. 23 [s.u.], inneres Fünfeck) umgrenzt in etwa Mitteleuropa im weiteren Sinne, die größte Form Gesamteuropa, mit Ausnahme des höchsten Nordens und Nordostens und dem SW-Teil der Iberischen Halbinsel, bezieht hingegen die nordafrikanische Küste mit ein. Dieser Teil Afrikas wird auch biologisch nach Fauna und Flora zu Europa gezählt. – Die Spitze dieses großen Pentagons endet exakt am Polarkreis. Italien richtet sich dabei nach der NO-SW-

<sup>5</sup> Zur Atlantis und den Atlantiern: siehe Artikel 520 (S. 1/2), 860 (S. 5, Anm. 20), 872 (S. 7/8) und 1003 (S. 1/2). Näheres in Rudolf Steiner *Unsere atlantischen Vorfahren* (GA 11, TB 616)

*Diagonale des Pentagramms, die nordwestliche Mittelmeerküste etwa nach der SW-NO-Diagonale, auf welcher die Balearen liegen; sie läuft weiter an die Süd-Grenze des Ural. Seine Basis ruht auf dem Atlasgebirge. Afrikas Küste gleitet dieser OW-Grundlinie entlang, die dann durch Jerusalem verläuft. Hier kreuzt sie sich mit der NO-Pentagon-Linie des Mitteleuropa-Sterns von Grasdorf aus. Norwegen grenzt an die steile westliche Diagonale und östlich an deren durch Grasdorf laufende Parallele.*



(Abb. 23. Zum blauen Pentagramm siehe Abb. 20/21 auf S. 1/2 und Abb. 6/7 in Artikel 1015 [S. 2]. Die farbigen Einfügungen sind von mir.)

*Die adriatische Ostküste mit dem dinarischen Gebirge liegt entlang der dazu parallelen Linie, die durch England geht, das ägäische Meer durchkreuzt und im Nildelta endet. Das Westufer des Schwarzen Meeres begrenzt die große nordöstliche Pentagonlinie. Die durch Grasdorf und den Großglockner verlaufende Diagonale läuft außerdem exakt durch die Vulkane Vesuv und Ätna. Jütland richtet sich an der nach Norden weisenden Mittellinie auf, welche Skagerrak und Kattegat trennt bzw. den scharfen Küstenwinkel bei Oslo trifft. Noch weiter wollen wir die Linien hier nicht verfolgen<sup>6</sup>.*

*Es ist erstaunlich, dass fast alle großen Flüsse an der NO-SW-Diagonalen (oder deren Parallelen) verlaufen. Mit Ausnahme von Po, Rhone und den spanischen Strömen folgen fast alle, wenigstens in großen Strecken, dieser Hauptrichtung. Po, Arno und Donau folgen großenteils der Grundlinie des Pentagons.<sup>7</sup>*

*Interessanterweise waren die ersten Globen nicht alle nach kreuzenden Längen- und Breitengraden eingeteilt, sondern in Fünfecke; d.h. die Erde wurde mit den Kanten des*

<sup>6</sup> Unter Anmerkung 1 diesen Kapitels steht im Text: In dem ausführlichen Aufsatz des Autors *Vorahnungen einer Geosophie* ist ein Gesichtspunkt entwickelt, der mit dem „Europa-Pentagramm“, nachträglich bemerkt, erstaunlich harmoniert (s. Literaturhinweise und Abb. 24a)

<sup>7</sup> Unter Anmerkung 1 auf dieser Seite steht im Text: Wie nachträglich bemerkt, liegen auf den Linien des „Europasterns“ oder gar deren Kreuzungen genau die sechs Vorkommen des therapeutisch wichtigen Metalls Antimon. Die wichtigsten globalen Vorkommen befinden sich auf den Verlängerungen dieser Linien (vgl. W. Cloos: *Werdende Natur*). - Wer sich für mathematische Verhältnisse in den Kornkreisen interessiert: Max Seurig hat in seinem Büchlein *Das Menetekel der Kornkreise* Winkel- und Streckenverhältnisse vieler Kornkreise vermessen und in Beziehung zu kosmischen Maßrelationen gebracht.

*Pentagondodekaeders überzogen. Diese wurden dann in je fünf Dreiecke mit gemeinsamer Spitze in jedem Pentagonmittelpunkt weiter unterteilt ...*

Schnitt. Ich schließe hiermit das Buch von Werner Schäfer – und mit zwei deutschen Gralsmachtzeichen aus den Jahren 2006 und 2012 das Thema Kornzeichen/Kornkreise ab.



(Gralsmachtkornzeichen vom 29. 7. 2012, Kloster Andechs, Bayern, D)



(Gralsmachtkornzeichen vom 29. 7. 2012 [s.o.], Detail)



(Das Gralsmachtkornzeichen befand sich – den Bildern zufolge – [möglicherweise] auf diesem Feld [x]. Der Parkplatz vom Kloster Andechs [rot] weist interessanterweise in eine bestimmte Richtung [s.u.]

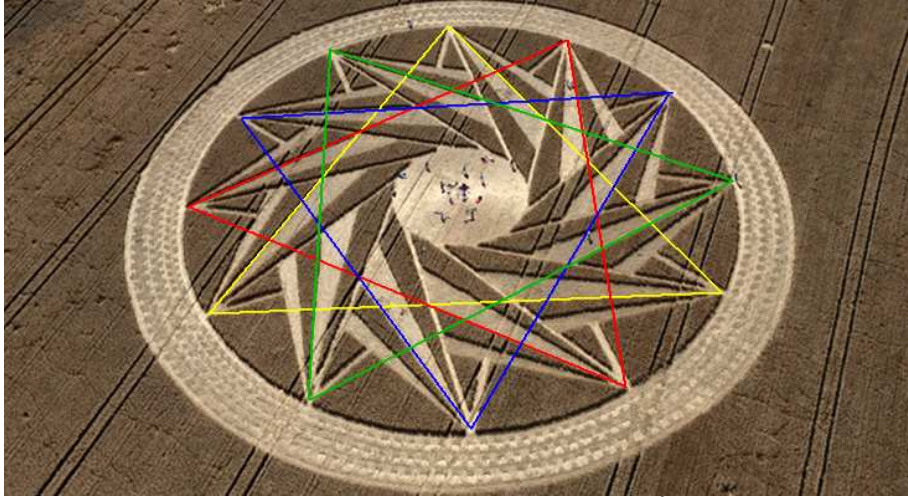


(Der Parkplatz weist nach Berg, wo König Ludwig II im dortigen Schloß vor seiner Ermordung am 13. 6. 1886 gefangen gehalten wurde. Sein Leichnam wurde in unmittelbarer Nähe gefunden<sup>8</sup>.)



(Gralsmachtkornzeichen vom 29. 7. 2012 [s.o.], Detail)

<sup>8</sup> Siehe Artikel 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636 und 638.



(Gralsmachtkornzeichen vom 29. 7. 2012, Kloster Andechs<sup>9</sup>. Bezeichnenderweise besteht es aus 4 Dreiecken, also 12 Ecken, deren Dynamik in unsere Zeit mit dem voraussichtlichen Durchgang durchs „Nadelöhr“ 2013<sup>10</sup> [Zentrum] paßt.)

Schnitt. Mit dem nachfolgenden Bild des Gralsmachtkornzeichens vom 16. 7. 2006 bei Überlingen (Stadtteil Bambergen) schließe ich die Artikelserie Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums<sup>11</sup> ab.

In 107 Artikeln habe ich den Werdegang der geistigen Mission des Deutschtums von der Zeitenwende bis in Gralsmacht-Gegenwart aufgezeigt und nachgewiesen.



(Gralsmachtkornzeichen vom 16. 7. 2006 bei Überlingen)

Das Gralsmachtkornzeichen vom 16. 7. 2006 (bei Überlingen) befand sich (– gewiß nicht zufällig –) genau in der Gegend, wo sich vier Jahre zuvor, am 1. Juli 2002 eine schreckliche Flugzeugkatastrophe ereignete.

Dieses Thema werde ich in den nächsten Artikeln behandeln (Titel:)

*1. Juli 2002: Flugzeugkatastrophe beim Bodensee*

<sup>9</sup> Weitere Bilder: <http://www.cropcircleconnector.com/inter2012/germany/Andechs2012d.html>

<sup>10</sup> Siehe Artikel 966

<sup>11</sup> Parallelthema zur Artikelserie *Die Apokalypse des Johannes, Prophezeiungen & Seher*